

Annette Weber

Das kleinste Schaf

Weihnachtsspiel nach der Erzählung
„Der Streik der städtischen Krippenfiguren“
von Manfred Simon

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten. Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinformation

Dieses Weihnachtsspiel kann von einer ganzen Klasse kurzfristig und ohne bühnentechnischen Aufwand einstudiert werden. Wer Lust und Zeit hat, kann auch ein kleines Ausstattungsstück daraus machen. Die Aussage bleibt in jedem Fall die gleiche: Weihnachten bedeutet etwas anderes als Hektik, Einkaufen und ein paar Urlaubstage.

Spieltyp: Weihnachtsspiel
Spielanlaß: Weihnachtsfeiern in der Grundschule, in den Kindergruppen v. Vereinen u. Kirchen
Spielraum: Keine Bühne notwendig
Spieldauer: 20 Minuten
Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern

Personen:

Franz
Karl
Klaus
Hilde
drei Hirten
drei Könige
mindestens drei Schafe
Kuh
Pferd
Maria
Josef
Kind

Mutter
Manager
Alter Mann
zwei Schüler
Kleines Kind
Vater
Frau
Zum Bühnenbild

Das Stück ist ursprünglich in einem Klassenraum ohne Dekorationen gespielt worden. Selbstverständlich kann der jeweilige Bühnenraum beliebig ausgestaltet werden. Eine Gruppe von Schülern kann zum Beispiel Leinwände bemalen, die die Kulisse einer Stadt darstellen.

Zur Kostümierung

Die Kinder sollten auf jeden Fall kostümiert auftreten und typische Erwachsenenkleidung bzw. -requisiten tragen. Jede Rolle sollte einen bestimmten Erwachsenentypus repräsentieren und ihn leicht parodieren.

1. Szene

*Die Bühne stellt einen Marktplatz dar.
Franz, Karl, Klaus und Hilde, vier Angestellte bei der Stadt, stellen die Krippenfiguren auf dem Marktplatz auf.*

Hilde:

Hier soll'n sie hin. Wie in jedem Jahr. Hier mitten auf den Marktplatz.

Franz:

Genau. Und hier in die Mitte stellen wir Maria und Josef. Karl, faß mal mit an! Die Figuren sind schwer.

(Franz und Karl schleppen gemeinsam)

Karl:

Donnerwetter. Die sind aus massivem Holz.

Franz:

Na klar. Ich hab sie selbst geschnitzt. War keine leichte Arbeit!

Karl:

Das kann ich mir denken.

(Sie tragen Maria und Josef in die Mitte des Platzes)

Klaus:

Die Hirten sollen bestimmt hier an die Seite, was?

Hilde:

Genau. Und die Schafe daneben.

(Sie tragen die Hirten und Schafe, während Franz und Karl die Tiere und die drei Könige aufstellen. Als Hilde und Klaus das kleinste Schaf tragen, stolpert Klaus und fällt beinahe)

Klaus:

Au, verflucht.
(Er kann das Schaf halten)

Franz:

Seid mit dem kleinen Schaf bloß vorsichtig. Das ist mir von allen Figuren das liebste. Ich habe so lange daran geschnitzt.

(Er tritt zurück und schaut zu, wie seine Kollegen die Schafe plazieren)

Franz:

(Er lacht)

Und stellt euch vor, manchmal habe ich sogar mit ihm gesprochen.

(Er lacht wieder)

Tja, im Alter wird man schon ein bißchen sonderbar.
(Hilde und Klaus beginnen, mit einem Staubtuch die Figuren zu putzen. Dann treten alle zurück und betrachten ihr Werk)

Klaus:

Die Krippe ist doch wieder schön geworden, nicht wahr?

Karl:

Ja, so schön wie jedes Jahr, finde ich.

Klaus:

Dann laßt uns gehen. Ich würde gerne Frühstückspause machen.

Karl, Franz und Hilde:

Ist gut. Ja. Gute Idee.

(Karl, Klaus und Hilde gehen los. Franz bleibt noch einen Moment stehen und schaut sich die Krippe an)

Das kleinste Schaf:

Du, Franz.

Franz:

(dreht sich um)

Wer spricht da?

Trude:

Ich, dein Lieblingsschaf.

Franz:

(fährt sich über die Augen)

Ich spinne schon. Ja, ja, das Alter!

Trude:

Nein Franz, du hörst richtig. Ich spreche wirklich.

(Franz kommt mit entgeistertem Gesicht näher und starrt das Schaf an.)

Trude:

Ich finde, ich bin nicht so schön saubergemacht worden. Auf meinem Rücken liegt noch ganz viel Staub.

(Franz kommt, immer noch entgeistert, näher, und starrt das Schaf an)

Franz:

Tatsächlich.

Trude:

Könntest du mich noch mal abstauben? Weißt du, wir haben ein ganzes Jahr lang auf dem Speicher gestanden. Wir freuen uns auf die vier Wochen an der frischen Luft.

Ein Hirte:

Und auf die vielen Leute.

Balthasar:

Die uns anstaunen und bewundern.

Franz:

Ihr habt recht. Ich werde euch noch einmal gründlich putzen.
(Er wischt über alle Figuren. Dann betrachtet er sie zufrieden)

Franz:

Das war's. Ich wünsche euch eine schöne Adventszeit.

Alle Figuren:

Danke, Franz.

(Franz geht kopfschüttelnd ab)

(Lied: Jingle Bells)

2. Szene

In Einzel- und in Zweiergruppen schlendern Passanten von einer Bühnenseite zur anderen. Jedesmal, wenn sie die Bühne wieder betreten, haben sie noch mehr Taschen dabei. Auch das Schrittempo kann sich ändern. Sie bilden die Kulisse für die jeweils sprechenden Akteure. Ein Kind und seine Mutter gehen über die Bühne.

Kind:

Mama, guck mal, die Weihnachtskrippe.

Mutter:

Ja ja, schön!

(Sie zieht das Kind hinter sich her.)

Aber nun beeil dich. Ich habe noch kein Weihnachtsgeschenk für Oma und Opa.

(Sie seufzt)

Ach, wenn ich doch nur wüßte, was ich ihnen schenken könnte. Sie haben einfach schon alles.

(ab)

(Ein Manager tritt auf. Er trägt einen Aktenkoffer und liest die Zeitung, während er in einem schnelleren Tempo als die Mutter und das Kind über die Bühne geht.)

Manager:

Kurz vor Weihnachten steigen die Aktien immer. Da muß ich schnell noch bei der Bank vorbei...

(ab)

(Ein alter Mann tritt auf)

Alter Mann:

Ist das wieder ein Gedränge. Hoffentlich lassen mir die Leute was übrig.

Schüler:

(zum Freund)

Gehn wir noch über den Weihnachtsmarkt?

Anderer Schüler:

Eigentlich muß ich ja noch Hausaufgaben machen. Aber wenn du meinst...

Das kleinste Schaf:

Hee, was läuft ihr denn alle vorbei? Schaut mich doch mal an. Ich bin total süß.

Schüler:

Hoffentlich kriege ich ein Computerspiel zu Weihnachten.

Anderer Schüler:

Ich will einen neuen Fußball. Aber Mama sagt immer, ich soll mir mal was Vernünftiges wünschen. Ein paar neue Strümpfe und so was.